

XVI. Jahrhundert von der Familie Telegdy erbaut wurde. Hierher flüchtete 1670 Franz Rákóczi I., als er wegen der Nádasdy-Frangepan-Zrinyi'schen Verschwörung verfolgt wurde, und seine Mutter Sophie Báthory vermochte nur mit Mühe sein Leben zu retten. Diese Fürstin erwarb 1673 die Herrschaft Szent-Miklós von der Gräfin Marie Esterházy, Witwe des Georg Drugeth von Homonna. So gelangte Szent-Miklós in den Besitz der Familie Rákóczi und später in den der Witwe Franz Rákóczi I., Helene Zrinyi. Von ihr kam es durch Erbschaft an Franz Rákóczi II., wurde dann 1711 confiscirt und 1726 vom König der gräflichen Familie Schönborn verliehen, die es noch jetzt besitzt.



Authentische Häuser an der Grenze.

Das gräfliche Hengstendepôt ist sehenswerth, desgleichen das schöne, neuzeitliche, aber im deutschen Stile des Mittelalters erbaute Jagdschloß Beregvár, das unweit der Ortschaft auf der waldbigen Höhe Holicia steht und viel zum malerischen Reiz des Thales beiträgt. Weiter oben an der Latorcza liegt, in hübscher Thalbucht, der kleine Flecken Szolyva, dessen trefflicher Sauerbrunn in ferne Lande geht. An Szolyva grenzt das Dorf Hárskalva, am Einfluß des Bicsabaches in die Latorcza. In seiner Gemarkung befindet sich das meistbesuchte Bad des Bereger Comitats, Bad Hárskalva, von schönen Linden (hárs) umgeben, während die hohen Berge ringsum mit Buchenwald bedeckt sind. Das gut eingerichtete Bad hat zwei Sauerbrunnen. Unter den nahen Alpen ist die bemerkenswertheste der schon erwähnte